

**Altertumsvorträge des Germanischen Museums.** — Das Germanische Nationalmuseum in Nürnberg beabsichtigt auch in diesem Jahre, und zwar in der Woche vom 4. bis 9. August, Lehrgänge für deutsche Altertumskunde zu veranstalten: Lichtbildervorträge, Vortragsreihen und Führungen durch die Sammlungen des Museums, wie auch durch die Kirchen, bemerkenswerten Häuser und Höfe des alten Nürnberg. Die Führungen im Museum werden kostüm- und waffengeschichtliche Gegenstände, die Technik in alten Metallarbeiten, Möbelkunst, bäuerliche Altentümer, genealogische und heraldische Fragen und die Technik der graphischen Künste behandeln. Jedem, der sich mit den Schätzen des Nationalmuseums vertraut machen oder in den Kreis der deutschen Altentümer einführen möchte, ist die Teilnahme gestattet. Das genaue Programm ist vom Direktorium des Germanischen Museums, Nürnberg, Kornmarkt 1, kostenlos zu beziehen.

**Gegen das Amtsdeutsch.** — Eine beachtenswerte Einsicht bekundet die württembergische Regierung, indem sie durch Beziehung des Deutschen Sprachvereins zur Durchsicht und Begutachtung von Gesetzentwürfen und amtlichen Erlassen dem den Laien vielfach unverständlichen Amtsdeutsch zu Leibe geht. Nach einer Vereinbarung der Ministerien des Innern, der Arbeit und des Ernährungswesens kann nämlich in bezug auf Sprache und Form der amtlichen Erlasse, Gesetzentwürfe usw. die Unterstützung des Deutschen Sprachvereins (Zweigverein Stuttgart) beigezogen werden. Bei geheim zu haltenden Entwürfen soll allerdings die Sprachhilfe nicht herangezogen werden, doch kann in solchen Fällen ausnahmsweise der Vorsitzende des Vereins allein um Unterstützung ersucht werden. Für die Inanspruchnahme des Sprachvereins wird eine für den Einzelfall anzusehende angemessene Vergütung bezahlt.

**Besserung der wissenschaftlichen Beziehungen zum Ausland.** — Auf der kürzlich in Berlin veranstalteten Generalversammlung der Deutschen Chemischen Gesellschaft machte der Vorsitzende Prof. Dr. Haber in seinem Jahresbericht bemerkenswerte Mitteilungen über die fortschreitende Besserung der Beziehungen deutscher Wissenschaft zum Ausland. Nach der »Zeitschrift für angewandte Chemie« führte er aus, daß die Gegensätze, welche die internationale Fachwelt seit dem Weltkrieg zerrissen haben, in Milderung begriffen sind. Auch von den sechs großen Nationen, die im Krieg unsere Gegner waren, haben bereits die Vereinigten Staaten von Nordamerika, England, Rußland und Japan die Absicht kundgetan, den Zusammenhang mit den deutschen Fachgenossen wieder herzustellen. Von russischer und japanischer Seite ist schon eine Reihe von Einladungen an deutsche Kollegen zur Abhaltung von Vorträgen ergangen. Auch die italienischen Kollegen würden es begrüßen, wieder mit uns zusammenzuarbeiten. Selbst in Frankreich wird die feindliche Stellungnahme nicht mehr allgemein von den Fachkollegen getragen. Andererseits bricht sich die Erkenntnis Bahn, daß der internationale Zusammenhang wieder aufgenommen werden müsse. Die naturwissenschaftlichen Disziplinen und besonders die Chemie verlangen ein gemeinsames Arbeiten, sollen nicht alle darunter leiden, wie dies z. B. der Fall wäre, wenn sich die Nomenklatur verwirren würde. Die uns zur Zusammenarbeit gebotene Hand bedeutet freilich durchaus nicht, daß man gewillt ist, uns unsere Weltmachtstellung auf dem Gebiete der Chemie wieder einzuräumen. Das Primat in der Wissenschaft, der Vorrang in der Technik, die Überlegenheit in der Wirtschaft hängen nirgends so eng zusammen wie in der Chemie, und auf vielen Gebieten ist man nicht mehr so geneigt, uns als so ausschlaggebend anzusehen als vor dem Kriege. Dies gilt besonders von den Vereinigten Staaten. Wir müssen also bestrebt sein, das fachliche Verdienst, das wir vor dem Kriege besaßen, wieder zu erwerben.

**Die »Dorspredigten« von Gustav Trensen** sind soeben in einer Auswahl in einer englischen Übersetzung unter dem Titel »Village sermons by a novelist« mit einer Einleitung über den Autor und sein Werk von L. F. Kinloch bei W. Haffer and Sons in Cambridge erschienen.

**Warnung vor dem Medizin-Studium.** — Der Verband der Ärzte Deutschlands erläßt, wie die »Klinische Wochenschrift« berichtet, eine neue besonders dringende Warnung vor dem Studium der Medizin. Diese Warnung wird hauptsächlich begründet mit den einschneidenden Bestimmungen über die Zulassung zur Krankenkassenpraxis und mit der allgemeinen Notlage der Ärzte, die auch die älteren zur Weiterarbeit und die Assistenten zum Verbleib in ihren Stellungen zwingen.

**Vom Antiquariatshandel.** — Die in diesem Artikel der Nr. 137 des Bbl. auf Seite 8285 erwähnte Firma Paul Korbas befindet sich nicht in Halle a. S., sondern in Dresden, Pfarrgasse 8.

## Personalmeldungen.

**75. Geburtstag.** — Unser verehrter Kollege Herr Bernhard Hartmann in Elberfeld konnte am vergangenen Sonntag, dem 15. Juni, seinen 75. Geburtstag begehen.

Er ist in Stralsund als filius posthumus zur Welt gekommen und hat in Greifswald das Gymnasium bis zur Unterprima besucht. Dann hat er sich dem Buchhandel gewidmet und bei Nolte in Hamburg und Deubner in Riga gearbeitet. Nach Ausrichtung des Deutschen Reiches kehrte Herr Bernhard Hartmann aus Rußland zurück und hielt sich zunächst in Weimar auf, hier Ausschau haltend, wo sich eine Gelegenheit zur Errichtung eines eigenen Geschäfts böte. Sein Blick fiel auf den emporstrebenden, industriereichen Westen, und er wählte Elberfeld im Wuppertal. Die Volkmann'sche Buchhandlung in Ruppert, einer damaligen Verkehrsader Elberfelds, wurde erworben und erhielt den Namen Bernhard Hartmann. Mit dem Wachsen der Stadt traten immer höhere Ansprüche an den jungen Besitzer heran, denen er mit Verständnis und Tatkraft gerecht wurde. Beim Wachsen des Geschäftes erwiesen sich die bisher innegehabten Räume als zu eng, und Hartmann siedelte zunächst in das Erdgeschoss im Gebäude der Stadtbibliothek am Neumarkt über, um dann in das für seine Zwecke eingerichtete Haus an der Kaiserstraße 38 einzuziehen, das, außen und innen hervorragend für einen Buchhandelsbetrieb eingerichtet, als Muster angesprochen werden darf. Herr Hartmann hat es verstanden, seine Handlung zu hoher Blüte zu bringen, sie ist hochgeachtet in Rheinland-Westfalen und im ganzen Buchhandel.

Die Lebensarbeit Bernhard Hartmanns ist aber dem Ausbau seines Geschäftes nicht erschöpft. Er ist stets für das Wohl des Buchhandels hervorragend tätig gewesen. Dem Börsenverein hat er von 1903 bis 1908 als 2. Schatzmeister angehört und den Verband der Kreis- und Ortsvereine von 1901 bis 1903 als Vorsitzender geleitet. Daneben ist er in zahlreichen Ausschüssen und Kommissionen des Börsenvereins tätig gewesen, immer Anregungen gebend und für das Wohl des Buchhandels, besonders des Sortiments, besorgt; hervorgehoben seien der Vereinsausschuß und die Historische Kommission. In den letzten 5 Jahren war eine Buchhändlermesse ohne Mitwirkung des »alten Soldaten Bernhard Hartmann« kaum denkbar. Im engeren Wirkungskreise ist er ebenfalls eifrig tätig gewesen. Die Gründung des Ortsvereins Elberfeld-Barmer Buchhändler war sein Werk, und er hat ihn lange Jahre hindurch als Vorsitzender geleitet, wie er auch Vorsitzender des Rheinisch-Westfälischen Kreisvereins gewesen ist. In Elberfeld hat er im Vorstand der Stadtbücherei-Vereins erspriehlich gewirkt und viele Jahre in der Direktion der Elberfelder Konzert-Gesellschaft. War doch die Musik sein väterliches Erbe, seine Lieblingsmusik, der er seine Erholungsstunden widmete. Manche Kritik stammte aus seiner Feder und manches Werk ist durch sein Eintreten zur Erstausführung gelangt. Mit stolzer Befriedigung kann Herr Bernhard Hartmann auf seinen Lebensweg zurückblicken, er hat ihm viel Mühe und Arbeit gebracht, aber auch viel Erfolg und Ehre. Unter den Gratulanten zu seinem Geburtstag will auch die Redaktion des Börsenblattes nicht fehlen. Kennt sie doch mit Stolz Bernhard Hartmann ihren Mitarbeiter, bei dem sie stets ein williges Ohr gefunden hat, wenn sie mit Wünschen an ihn herantrat. Möge dem hervorragenden Manne die bewundernswürdige körperliche und geistige Frische noch manches Jahr erhalten bleiben!

**70. Geburtstag.** — Am 17. Juni vollendete Herr Otto Sperling in Stuttgart sein 70. Lebensjahr. Geboren in Leipzig, hat er lange Jahre dem Bibliographischen Institut seine Kraft gewidmet. Am 1. April 1895 machte er sich selbständig durch Errichtung eines Auslieferungslagers des Bibliographischen Instituts in Stuttgart. Man merkte sehr bald, daß hier der rechte Mann an den rechten Platz gestellt war. Binnen wenigen Jahren hatte Sperling den Verlagsartikeln des Bibliographischen Instituts größte Verbreitung über ganz Süddeutschland verschafft. Das Geschäft Sperlings stand gefestigt da und beschäftigte eine ganze Anzahl Mitarbeiter. Aber nicht nur für den Reisebuchhandel setzte sich Otto Sperling ein, seine Liebe gehörte dem Verlag; so fügte es sich, daß im Jahre 1903 die Firma Wilhelm Violet, in der er einst seine Lehrzeit verbracht hatte, an ihn überging. Der Verlag nahm unter seiner Leitung erneuten Aufschwung, namentlich als im Jahre 1903 die Methode Schliemann zum Selbsterlernen fremder Sprachen ebenfalls an Sperling überging. Er hat